

# Wirtschafter

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wirtschafter“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wort und Bild“. Es ist Publikations-Organ der Genossenschaftlichen u. emeritierten, Demagogen u. amt. Organ vertrieben, Vertrieben. Schriftleitung: G. Wäckerle & Verlags-Gesellschaft Nr. 24602, 24607, 24608. Persönliche Anzeigenvermittlung mittags von 12 bis 1 Uhr. — Unentgeltlich eingehenden Manuskripten ist Recht des Rückporto beizufügen

Abzugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, inbegriffen 2,30 RM. für Abnehmer wöchentlich 0,50 RM. — Abzugspreis 2,30 RM. durch Verboten zugestellt 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Anzeigenpreis 12 Pfg. im Anzeigen- und 60 Pfg. im Reklameteil der Wirtschafter. Hauptgeschäftsstelle G. Wäckerle & Verlags-Gesellschaft Nr. 24602, 24607, 24608. Schriftleitung 24319 Uster

### Leo Trotzki berichtet über seine Verbannung Ein Brief an Kemal Pascha - Die Tscheka als Begleiterin bis zur Ausweisung

Das Reichsorgan des Leninbundes enthält in seiner neuesten Nummer Schilderungen Trozki über seine Ausweisung aus Russland. Trozki teilt darin zunächst eine nach seiner Verbannung in Samsbat in K. e. m. a. Pascha gerichtete und bisher noch unbekannt Erklärung folgenden Wortlaut mit:

„Wenn Herr: ich erkläre öffentlich, daß ich nicht freiwillig Ihr Land betrete, sondern unter Zwang L. Trozki.“

Im weiteren Verlauf seines Artikels schildert Trozki, warum seine Ausweisung beschlossen wurde. Er schreibt:

„Der 15. Parteitag der Kommunistischen Partei verbannte im Januar 1928 alle Mitglieder der Opposition und bevollmächtigte die Regierung zu Unterdrückungen gegen mich. Bald

Schiffung in der Außenwelt, mit der mein Sohn und ich uns aufhalten gehen mußten, war die Jagd, in Begleitung von Agenten der G.P.U. Wochenlang lebten wir ein Nomadenleben, schifften unter den Sternen oder in Zigennerwagen und tritten auf Kamelen.

Während der ersten 10 Monate unserer Verbannung erreichten unsere, natürlich zensurierter Briefe, den Bestimmungsort in ungefähr fünf Monaten. Wenige wissen, was für einen weiten Weg die Briefe Verbannter haben. Manchmal wurden die unrigen in Zeitungsausschnitten umgewandelt, in Russland und im Ausland veröffentlicht. Aber im letzten Oktober trat ein plötzlicher Wechsel ein. Unser Briefwechsel mit politisch Sympathisierenden und sogar mit persönlichen Freunden hörte plötzlich auf, und Telegramme erreichten uns nicht mehr.

Später habe ich erfahren, daß Hunderte von Glückwunschtelegrammen an mich zum Jahrestag der Revolution in Moskau auf dem Telegraphenamt aufgespeichert lagen. Wir wurden mehr und mehr abgeschlossen. Man darf nicht vergessen, daß nicht nur die russischen Massen, sondern auch die Angehörigen gegen eine solche Behandlung aller, nicht verbannter Revolutionäre war. Aber sie wurden schnell durch die Autoritäten befangen, welche erklärten, daß diese Maßnahmen nötig seien, um die Parteieinheit aufrechtzuerhalten und der Regierung zu ermöglichen, ihre Ziele ungehindert zu verfolgen. Stattdessen Organe dachten, aber verpassten weitestgehend, daß die Verschickung der oppositionellen Führer der Aktivität meiner Gruppe ein Ende machen würde, aber das war nicht der Fall. Das Jahr, das dem 15. Kongress folgte, war das unruhigste Jahr, das die Partei jemals erlebt hat. Wirklich, erst damals begannen die Massen interessiert zu sein an dem Streit unter den Führern, und sie bemerkten, daß große Meinungsverschiedenheiten bestanden, zwischen Hunderten und Tausenden von Führern verbannt worden waren. Trotz der Unterdrückung wurde die Opposition im Jahre 1928 in großem Ausmaß, besonders in den Provinzregionen. Das hatte weitere Unterdrückung zur Folge, u. a. Verbot der Korrespondenz unter den verbannten Führern. Wir erwarren noch weitere Maßnahmen und wurden nicht enttäuscht.

Am 16. Dezember kam ein Spezialkommissar der G.P.U. an und kündigte mir ein Ultimatum aus dem Befehl, alle oppositionelle Aktivitäten einzustellen oder es würden andere Maßnahmen getroffen werden, um mich völlig vom politischen Leben zu isolieren. Nichts wurde von Verbannung gesagt, und ich vermutete, daß die Drohung ausschließlich auf innere Maßnahmen anspielte. Ich antwortete durch einen Brief an das Präsidium der Komintern, in welchem ich meine Grundzüge darlegte.“

Die Sowjetregierung antwortete auf diesen Brief, in dem sich Trozki trotz des Ultimatum zur Opposition bekannte mit der Ausweisung. Darüber will der Verbannene in einem zweiten Artikel näheres berichten.

Im Zusammenhang mit dem Einreisegebot Trozki nach Deutschland wird von der Reichsregierung in Konstantinopel verschiedene Rückfragen gestellt worden. Sie beziehen sich auf Trozki, d. h. ob er dauernd in Deutschland zu verbleiben gedenkt oder nur Aufenthalt zu einer Kur zu nehmen beabsichtigt.

Die britische Firma und der Sowjetregierung bezüglich der Lieferung von U-Boot-Minen in Frage sei. Er wisse nicht, wo diese Minen Verwendung finden sollen, werde jedoch durch die notwendige Regierung feststellen lassen, ob diese Minen in Betracht gelassen werden, die von britischen Schiffeffizienten beabsichtigt werden.



Gegen den bekannten Sowjetführer Nikolai Bucharin ist nun ebenfalls ein Ausweisungsurteil erlassen worden. Der im 40. Lebensjahr stehende russische Politiker war einer der Leiter des Linienzuges in Moskau, einer der stärksten Gegner des Westens Friedens- und beworbenen Theoretiker des Marxismus. Bucharin hat das „Wie des Kommunismus“ verfasst und war bisher Chefredakteur der „Freiheit“ und Mitglied des Politbureaus.

danach wurden mehrere hundert (und tatsächlich mehrere tausend) Mitglieder der Opposition nach verschiedenen Teilen Sibiriens und Zentralasiens verbannt. Der Ort, der zu meiner Verbannung ausgewählte war, war die neue Hauptstadt Kasachstan, Almaty, eine Stadt bei der Kataria, der Gebirge und Ueberberg gelegen, 1500 Meilen von Moskau und 150 Meilen von der nächsten Eisenbahnstation. Meine Frau und Sohn lebten hier mit mir und ein paar Bücher mitten in wirtlich wunderbarer Natur. Briefe und Zeitungen kamen in Zwischenräumen von 14 Tagen, einem Monat, zwei Monaten oder länger, je nach der Jahreszeit, oder den Ideen der Regierung. Ich hatte dort viele Freunde, aber lebte ganz abseits von ihnen, weil jeder, der mit uns in Verbindung zu treten wollte, streng bestraft wurde. Unsere einzige Be-

### England liefert U-Boot-Minen für Sowjet-Russland.

In Beantwortung einer Frage des Abgeordneten Northy teilte der Staatssekretär des Außenwesens im Unterhaus mit, daß seines Wissens tatsächlich Verhandlungen zwischen einer

### Unter dem Druck der Wirtschaftskrise Leipziger Messe

(Von unserem Sch.-Sonderberichterstatler)

— Halle (Saale), 5. März.

Keine Messe der letzten Jahre hat so sehr unter widrigen Wetterumständen gelitten, wie die diesjährige Frühjahrsmesse. Die Zahl der Aussteller, die mit dem Wetter bzw. mit einer Verschlechterung der Temperatur rechnete, ist beträchtlich groß, so daß die Besichtigung insbesondere hinter der Frühjahrsmesse 1928 stark zurückbleibt.

Die drei Millionen Arbeitslosen drücken furchtbar auf die deutsche Wirtschaftskontunktur und haben manchem Aussteller früherer Jahre geraten erscheinen lassen, diesmal zu Hause zu bleiben und nicht die hohen Messkosten auf sich zu nehmen. Denn diese Messkosten sind so hoch, daß sie bei nicht besonders gut fundierter Finanzlage des Unternehmers diesem unter Umständen den Bankrott eintragen können. Man kann getrost sagen, daß in fünfzig von hundert Fällen die in Frage kommenden Firmen nicht ausstellen in der Annahme, größere Aufträge zu erhalten, sondern in der Meinung, daß sie neben dem Konfurrenten, der ebenfalls ausstellt, auf der Messe vertreten sein müßten. Denn die Zahl der Käufer ist im Vergleich zur Zahl der Besucher erschreckend gering.

Trotzdem sind Handel und Industrie der Meinung, daß die Leipziger Messe nicht nur aufrechterhalten, sondern auch als internationale Wirtschaftseinrichtung, oder besser gesagt, als Konjunktur-Index erweitert werden muß. Der neue Messepalast in der Innenstadt und die Halle 19 auf der Technischen Messe sind der beste Beweis für die Richtigkeit der von uns aufgestellten Behauptungen. Beide Hallen weisen größte Ausmaße auf und sind bestimmt, in der zukünftigen Entwicklung Leipzigs als Messestadt eine entscheidende Rolle zu spielen.

Während der Besuch am Sonntag verhältnismäßig schwach war, war am Montag der Andrang als stark zu bezeichnen. Trotz ungünstigen Wetters und trotz einer Verschärfung der Leipziger Straßen, die das Schreiten nahezu unmöglich machte.

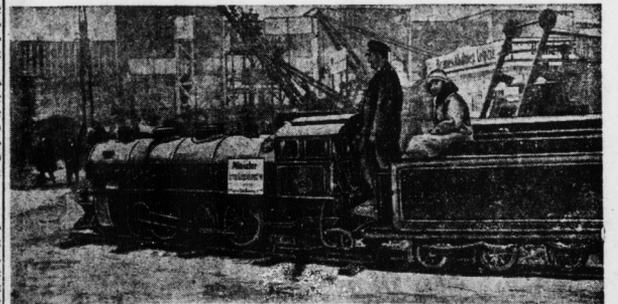
Neu in diesem Jahre war, daß in der sehr ausgedehnten Wölbmesse Italiener und Franzosen als Aussteller überaus nicht vertreten waren. Die deutschen Messeaussteller zeigten, von einer einzigen Ausnahme abgesehen, keine neuen Formen. Es machte kein Vergnügen, im Gegensatz zu früheren Jahren, durch diesen Teil der Aus-



Das obere Bild zeigt die kleinste und leichteste Reformative Deutschlands, die 10 Zentner schwere und 375 Zentner Zugkraft (13 halbgeladene Beagons) ziehende Muenburger Diesel-Praxial-Rangierlokomotive. Unten zeigen wir die Motor-Landem-Balge, ein neuartiges Gerät für Garten, Promenaden und Sportplätze. Man kann mit den Balgen den Boden eben und ihn auch durch drei am Hinterteil befindliche Stahlschne aufreihen lassen.

stellung zu geben. Zumal auch in den einzelnen Abteilungen nur lustlose Verkäufer zu sehen waren, die von vornherein überzogen schienen, daß die Messelassen zum Fenster hinausgeworfen sind.

Ein sehr wesentlicher Faktor zur Beurteilung des Grades der Konjunkturdepression und des propagandistischen Bedürfnisses im Handel ist die Kellarmesse, die allerdings in diesem Jahre auch weniger zeigt, als im Herbst zu sehen war. Dürfen wir das als Beweis dafür werten, daß die schlechte Konjunktur auch



Ein Bild von der technischen Messe in Leipzig. Die kleinste Schnellungslokomotive der Welt, die später auch zur Weltausstellung nach Barcelona gehen soll.





# Der Beide-Vertrag genehmigt. Besitzübergabe am 9. März.

In ihrer Sitzung vom 15. Oktober vorigen Jahres hatte die Endvertragskommissionung die seit mehr als 20 Jahre betriebenen Anteile an dem ehemaligen Reichsbahn-Verkehrsamt in Berlin... (text continues with details of the agreement and financial figures)

Die weiteren Verhandlungen mit dem Reichsbahn-Eigentümer haben schließlich zu dem Kaufvertrage... (text continues with details of the purchase agreement and the role of the Reichsbahn)

Die weiteren Verhandlungen mit dem Reichsbahn-Eigentümer haben schließlich zu dem Kaufvertrage... (text continues with details of the purchase agreement and the role of the Reichsbahn)

# Eigenmächtige Preissteigerung.

Das Mittelbehaltende Braunkohlen-Syndikat hat, wie aus Berlin gemeldet wurde, beschlossen die Preissteigerung ab März um zwei bis drei Prozent zu erhöhen... (text continues with details of the price increase and the reasons behind it)

Ein Einbrecher festgenommen. In der Döberitzstraße bemerkten Streifenposten in der vergangenen Nacht eine ungewöhnliche Erscheinung... (text continues with details of the burglary and the arrest)

# Gegen Konkordat und Verechtigungsweisen

## Begehrtsagung der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Arbeiter

Wohl ein halbes Duzend sozialdemokratischer Arbeiter hatte sich zu gleicher Stunde, in der Funktionäre der Partei des Reiches... (text continues with details of the meeting and the demands of the workers)

Er ging aus von der jetzt allgemein herrschenden Meinung über das Verechtigungs-Untervorn, das auch in der Schulungsfrage... (text continues with details of the workers' demands and the political context)

Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten beizugehen, die den Durchschnitt des Monats Februar auf 154,4 Prozent... (text continues with details of the cost of living and the government's response)

# Das Leben im Februar.

Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten beizugehen, die den Durchschnitt des Monats Februar auf 154,4 Prozent... (text continues with details of the cost of living and the government's response)

In anschließender Aussprache, die sachlich auf guter Höhe stand, kam der allseitige Wille zum Ausdruck, wertvolle Beiträge zu leisten... (text continues with details of the meeting and the political context)

Die seien für das gesamte Schulleben, für die gesamte Ausbildung der heranwachsenden Generation... (text continues with details of the workers' demands and the political context)

Maner Montag. Im Verlaufe des Montagabend wurde das Lebenshaltungskosten... (text continues with details of the cost of living and the government's response)

# Die Brücke zum Olymp.

Unter dem Tode des Herrschers von 1870 war auch der Oberstarf Mar Götze von einer maritimen Oberstarf, der ein ganz junges Weib und vier kleine Kinder zurückließ... (text continues with details of the story and the characters involved)

22 | (Radnach verboten.) Ein paar Tage blieb die Woche so. Die alte Anneliese war auch zu matt und erschöpft, um auszugehen... (text continues with the story of Anneliese and her struggles)

als das höchste der Genüsse erschienen war, aber es schmeckte ihr nun gar nicht. Es wurde ihr auch schon zuwider, wenn man sie anredete... (text continues with the story of Anneliese and her struggles)

# Wassereimer-Parade.

In vielen Häusern, namentlich in den weniger festgebauten Gebäuden, die von den ärmeren Schichten der Bevölkerung bewohnt werden, sind die Wasserleitungen bereits seit einigen Wochen eingefroren... (text continues with details of the water supply issues and the impact on the population)

Einem und bitten um das so beschriebene Wasser. Die Köpfe an den Eimer... (text continues with details of the water supply issues and the impact on the population)

Das ist die Philosophie des Festhaltens. Er hat sie jetzt ganz in der Hand, sie müssen ihm kommen, die ihn früher willigst mit oder ohne Mühe nicht besonders würdigten... (text continues with details of the water supply issues and the impact on the population)

Maner Montag. Im Verlaufe des Montagabend wurde das Lebenshaltungskosten... (text continues with details of the cost of living and the government's response)

Der Hungerstreik abgelehnt Die Landarbeiter verlangen bessere Bezahlung

Am Sonntag tagte im großen Saal des 'Volksport' in Halle eine sehr stark besuchte Funktionärsversammlung der Deutschen Landarbeiterversammlungen...

Einmütig wurde dann die folgende Entschließung angenommen: 'Die am 3. März in Halle (Volksport)' tagende Funktionärsversammlung der Deutschen Landarbeiterversammlungen...

Am Anfangs hieran ergreifend sprach der Vorsitzende von der Bedeutung der Sache für die Arbeiter...

Die Verhandlungsfunktionäre betraute den Vorsitzenden mit der Aufgabe, die Verhandlungsfunktionäre...

Deutsche Arbeiterfußballspieler nach London

Der 'Volksport' erhielt von der Bundesparteileitung für Fußball die Nachricht, daß die deutsche Arbeiter-Fußballmannschaft...

und Beschäfte annehmen wollen. Es werden sich mit an den Spielen beteiligen können...

Hollische Ringerefolge in Wickerssee

Die 2. Ringermannschaft von Germania Wickerssee, Halle, welche am 3. März in Wickerssee beim dortigen Ringklub...

Sportamtliche Bekanntmachungen

- 1. Bezirk, Substraktion. Sonntag, 3. März. 2. Bezirk, Substraktion. Sonntag, 3. März. 3. Bezirk, Substraktion. Sonntag, 3. März.

Allgemeine Rundschau

Im Breslauer Schützengarten wurden am Sonntag, 2. März, die ersten Wettkämpfe der Reichsmeisterschaften...

Erball-Kampfszene



Zarfbewegung in der Grobkeramik Saisonarbeiterunterstützung, aber keine Saisonarbeiterlöhne

Die starke Kälte hat in den Industrien der Erde und eben eine ganz besondere Bedeutung...

in der Holz- und Zementindustrie schon einige Lohnaufschläge beobachtet worden sind...

Welcher Tarif findet Anwendung? Tariflosigkeit vor dem Arbeitsgericht

Es ist eine alte bekannte Tatsache, daß sich der Arbeitgeber im allgemeinen von der Zahlung der Tariflöhne brüden wollen...

Man sieht, die Arbeiterchaft der Grobkeramik hat sich durch die Erhebung der Unternehmern...

Abdringe auf Arbeiterlöhne

Die Holzfirmen haben in Gumburg wiederum eine schwere Niederlage erlitten...

Ein Betriebsleiter fand sich am Montag auf der Rektion in Halle ein. Es war ein Mitglied des sächsischen Arbeiterparteiverbandes...

Veranmittlungungen

- 1. Bezirk, Sonntag, 3. März. 2. Bezirk, Sonntag, 3. März. 3. Bezirk, Sonntag, 3. März.

# MERSEBURG

## Die Frühjahrsmesse.

Als nach Frühling der Markttag ist wieder da. Die Messen der Frühjahrsmesse ist am Montag eröffnet worden und findet wie alljährlich bei bestem Wetter ab. Am 17. und 18. d. Monats fand hier eine große Viehmesse statt, wobei sich niemand träumen lassen, daß im Jahre 1929 nur noch kaum zwei Tausend Geflügelstücke ihre Fäden in der Stadt aufhängen würden. Die Messe, die heute abgehalten wird, scheint zum Teil auch aus der Gränze her zu kommen. Die Verkäufer sind zum Teil aus dem Ausland, zum Teil aus dem Inland. Die Käufer sind zum Teil aus dem Ausland, zum Teil aus dem Inland.

links Raumburg-Wandbüchse bis nach Rohrbach. Die Messe, die heute abgehalten wird, scheint zum Teil auch aus der Gränze her zu kommen. Die Verkäufer sind zum Teil aus dem Ausland, zum Teil aus dem Inland. Die Käufer sind zum Teil aus dem Ausland, zum Teil aus dem Inland.

## Gasrohrbruch.

Am Sonntagmorgen wurde in dem Hause Gassestraße 4 ein Gasrohrbruch bemerkt, der an einer in der ersten Etage gelegenen Wohnung kam. Nach vier einstufigen Versuchen gelang es, eine in der Wohnung sich ausbreitende und eingeschlossene Frau zu retten. Die Frau wurde schwer verletzt, die Gasleitung wurde repariert.

## Wenn der Vater mit der Mutter ..

Geht nicht ein, so ist es immer so, daß in dem Falle, wo der Mann einmal richtig „voll“ ist, die Frau einen Schlag nach dem anderen bekommt. Am Sonntag war es hier ebenfalls unangenehm. In der Zeitungsdruckerei sah ein Mann, seine Frau an der Hand zu führen. Die Frau wurde schwer verletzt, die Gasleitung wurde repariert.

## Kreis Querfurt u. Umgebung

Ab Freitag, den 15. d. M., werden die Züge 9129 W (Querfurt ab 9.07, Querfurt an 10.22 Uhr) und 9130 W (Querfurt ab 14.32, Querfurt an 15.33 Uhr) im bisherigen Verkehr durchgeführt. Der 9.07 Uhr Zug wird durch den 9.07 Uhr Zug in Querfurt fort, während der 10.22 Uhr Zug verbleibende Zug 15.24 Uhr in Wittenberg eintreffen wird.

## Böhmische Obstruktion.

Händler strengt eine Stadtbewehrungsaktion. Die letzte Sitzung der Stadtbewehrungsaktion in Querfurt nahm ein rechtiges Ende. Die Verhandlungen über die Stadtbewehrung sind im wesentlichen abgeschlossen. Die Stadtbewehrung wird in den nächsten Tagen durchgeführt.

## Kreis Querfurt u. Umgebung

Ab Freitag, den 15. d. M., werden die Züge 9129 W (Querfurt ab 9.07, Querfurt an 10.22 Uhr) und 9130 W (Querfurt ab 14.32, Querfurt an 15.33 Uhr) im bisherigen Verkehr durchgeführt. Der 9.07 Uhr Zug wird durch den 9.07 Uhr Zug in Querfurt fort, während der 10.22 Uhr Zug verbleibende Zug 15.24 Uhr in Wittenberg eintreffen wird.

## Kreis Sangerhausen

Am Sonntagmorgen wurde in dem Hause Gassestraße 4 ein Gasrohrbruch bemerkt, der an einer in der ersten Etage gelegenen Wohnung kam. Nach vier einstufigen Versuchen gelang es, eine in der Wohnung sich ausbreitende und eingeschlossene Frau zu retten. Die Frau wurde schwer verletzt, die Gasleitung wurde repariert.

## Wieder der Gewerkschaften.

Der einjährige Kampf um die Gewerkschaften in Sangerhausen ist nun zu Ende. Die Gewerkschaften haben sich mit den Arbeitgebern geeinigt. Die Gewerkschaften werden in der nächsten Zeit wieder aktiv sein.

## Kreis Delitzsch

Die Initiative, von der Rede der Reichstagspräsidentin, die am 1. d. M. in Berlin gehalten wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Kreis Delitzsch

Die Initiative, von der Rede der Reichstagspräsidentin, die am 1. d. M. in Berlin gehalten wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Kreis Delitzsch

Die Initiative, von der Rede der Reichstagspräsidentin, die am 1. d. M. in Berlin gehalten wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

Die letzte Vollversammlung der Theater-Gemeinde. Die letzte Vollversammlung der Theater-Gemeinde wurde am 1. d. M. abgehalten. Die Mitglieder haben sich über die Zukunft der Theater-Gemeinde beraten.

## Aus dem Reichstag

Die Initiative, von der Rede der Reichstagspräsidentin, die am 1. d. M. in Berlin gehalten wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

Die Initiative, von der Rede der Reichstagspräsidentin, die am 1. d. M. in Berlin gehalten wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

## Die Verhaftung

Die Verhaftung des Reichstagspräsidenten, die am 1. d. M. in Berlin vorgenommen wurde, hat in Delitzsch einen großen Eindruck gemacht. Die Bevölkerung ist sehr interessiert an den Verhandlungen.

**Gaskocher**  
**Beleuchtungskörper**  
Stadtgeschäft Halle  
für Gas, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, G. m. b. H.  
Gr. Ulrichstraße 54 - Telefon 258/54

**Grote, Baugeschäft**  
G. m. b. H.  
Halle a. d. Saale  
Abbruchstrasse 28  
Telefon 261/88 u. 265/63

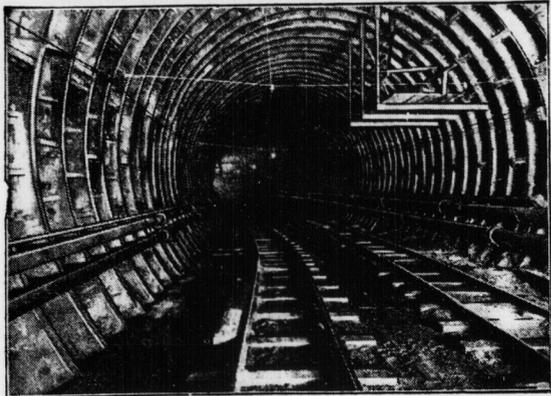
**Steintor-Bad**  
neben Wadhalla  
Kalksteinen der Linsen  
1, 2 u. 3  
Massagen  
Bestrahlungen  
und Bäder jeder Art.

**Konditorei Alleben**  
Feinste Kuchen, Torten  
und bunte Schüsseln  
in jeder Preislage



# Kunst, Wissenschaft, Leben

## Im New Yorker Hudson-Tunnel,



Die Untergrundbahnstrecke nach Queens, jetzt zur Zeit des hartigen Auenverkehrs, wie sie im Sommer, ein mit etwa 1000 Passagieren besetzter Untergrundbahnzug im Brand. Bei der Brand- und Rauchbergung wurden zahlreiche Personen verletzt.

## Welche Höhen verträgt der menschliche Organismus?

13000 bis 14000 Meter die absolute Grenze

Die **Zunftsmerkmale** haben vor einiger Zeit die Deszendenztheorie mit der Mitteilung überbracht, daß es ihnen gelungen ist, einen neuen Motor zu konstruieren, der das Fliegen in 8000 bis 7000 Meter Höhe ermöglicht. Wenn dieser Motor sich tatsächlich bewährt, so ist damit wiederum ein wichtiges Problem der Biologie, gelöst. Das Fliegen in solcher Höhe bietet nämlich die Möglichkeit einer sehr viel größeren Schnelligkeitsentwicklung, da der Widerstand sehr viel geringer ist und Witterungsstörungen überhaupt nicht mehr auftreten. Die Schwierigkeit lag bisher nur im Motor, der Sauerstoff zum Leben braucht, ganz wie der Mensch. Dieses Problem hat man nun durch einen mit künstlichem Sauerstoff gespeisten Motor gelöst.

Steht noch die Frage, wie es dem menschlichen Motor ohne die genügende Sauerstoffmenge in diesen Höhen ergeht. Bisher nimmt man an, daß etwa bei 13000 bis 14000 Meter Höhe die absolute Grenze liegt, über die der Mensch nicht hinaus kann, selbst wenn man ihm künstlich Sauerstoff für die Ernährung zur Verfügung stellt. Der menschliche Körper aber reagiert sehr verschieden auf die Höhenlage und man hat deshalb besondere Prüfungen geschaffen, in denen man besonders an Fliegern Versuche vornimmt über die Höhe, die sie zu ertragen imstande sind. Die einfachste Methode ist, den Menschen in einen luftdicht abgeschlossenen Kasten zu legen. Nun wird die Luft langsam durch Pumpen verdrängt und die Wirkung auf den Prüfling von außen her durch ein Glasfenster sorgfältig beobachtet. Der Prüfling erhält nun bestimmte Aufgaben, die er ausführen muß und aus deren Erledigung man die Einwirkung des Sauerstoffmangels beobachten kann. Die wissenschaftlichen Theorien stimmen bisher noch nicht völlig überein mit den praktischen Erfahrungen, die die Piloten des Höhenfluges bei Freizeitsflügen gemacht haben. Das Problem liegt ja nicht nur darin, daß dem menschlichen Körper der Sauerstoff fehlt, sondern auch das

Ausfallen des äußeren Drucks, den die Atmosphäre auf den Körper ausübt, ist ein bedeutsames Problem. In Amerika hat man bereits Versuche mit luftdicht abgeschlossener Kabine gemacht. Mac Rabbey versuchte in einem Flugzeug mit luftdicht abgeschlossener Kabine den bisherigen Höhenrekord zu brechen. Dabei zeigte sich eine eigenartige Tatsache. Sein Sauerstoffapparat verzehrte unterwegs und er mußte niedergehen. Unmöglich war aber so viel von dem im Inneren der luftdicht abgeschlossenen Kabine vorhanden, daß man außen die Tür der Kabine nur mit großer Gewalt öffnen werden konnte. Andere Versuche haben ergeben, daß bis zu einer gewissen Grenze der menschliche Körper sich beim langsamen Aufsteigen oder Absteigen an die Veränderung der Luftdruckverhältnisse gewöhnen kann. Wenn aber ein Flieger in luftdicht abgeschlossener Kabine etwa plötzlich gezwungen sein sollte, in großer Höhe von seinem Fallschirm Gebrauch zu machen, so wäre der Tod so gut wie sicher. Der plötzliche Übergang vom Normaldruck zu einem halben Barium würde wahrscheinlich die Blutgefäße so fort sprengen.

Die bisherigen Versuche, die man in Deutschland, vor allem in den Versuchsanstalt für Luftfahrt, angestellt hat, haben ergeben, daß ein gesunder und kräftiger Flieger im allgemeinen bis zur Höhe von 6000 bis 7000 Meter Höhe aufsteigen kann, ohne daß Wechselluftungsstörungen oder Sinnesstörungen auftreten. Die Grenze von 7000 Meter wird aber im allgemeinen nicht überschritten werden können, oder doch nur um wenige hundert Meter, und ganz besonders gesunde und kräftigen Menschen. Wenn der Versuchserfolg sich also häufig in 6000 bis 7000 Meter Höhe abspielen soll, so wird man dazu noch seiner luftdicht abgeschlossener Kabinen bedürfen. Man wird lediglich betreten sein müssen, durch Sauerstoffapparate den Passagieren die Unannehmlichkeiten der verdrängten Luft zu erleichtern.

## Der Film in der Schweiz.

Die Schweiz ist ein ausgezeichnetes Filmverbreitungsland. Sie besitzt nach der neuesten Aufstellung 305 Filmtheater. Da jedoch in den letzten Monaten eine große Anzahl von Kinos neu-

## Der Geizhals

Von Albert Jean

„Nur Mut, Herr Chardonot!“ sagte der Arzt zum Kranken, dessen Brust sich leuchtend auf und ab bewegte.

Herr Chardonot, der, von einigen Postern gestützt, in seinem Wohnzimmertisch aufgerichtet saß, schüttelte verneinend den Kopf. Seine angegriffene Sprache arbeitete zwar nur noch mit der größten Anstrengung, aber sein bewegliches Gesicht hatte bisher keinen Schrecken davongetragen. Der alte Mann lächelte sich gar nicht über den Ernst seines Zustandes.

Nachdem sich der Arzt die Hände gewaschen hatte, verließ er das Zimmer. Bald darauf hörte Herr Chardonot hinter der Tür ein Flüstern, dessen Bedeutung ihm nicht zweifelhaft sein konnte. Der Arzt bereitete seine Familie auf das Schlimmste vor.

„Hat der Schneider... mit dem Vater... auch die... Rechnung... gebracht?“

„Ja, ich habe sie beglichen.“

„Unglückselige!... Du bringst... mich um, läßt die Kranke.“

Es war in der Tat, als ob sich das knochenartige Gesicht Herrn Chardonots ganz plötzlich mit kaltem Todesfrost überzogen hätte. Seine Augen umflorten sich, doch kann man ihm hin und her sein Blicke fast hart auf den obersten Kopfpolster.

„Karl!... Edmund!...“ heulte Frau Chardonot und ließ zur Tür. „Kommt schnell heranz!“

Einer Vater stürzte!

Karl, der älteste Sohn, kam aus dem Bureauzimmer, das sich im Erdgeschoß des Hauses befand. Schon seit zwanzig Jahren diente er bei Herrn Chardonot als Notariatslandbote und dachte nur, daß der Augenblick endlich gekommen sei, wo er die Rangliste des Vaters übernehmen würde.

Edmund, der jüngere, war im Salon und las eine illustrierte Zeitschrift.

Er stand auf und folgte eilig dem Rufe der Mutter.

Als die beiden Söhne das Krankenzimmer betraten, sah Herr Chardonot die Kräfte, die Augen zu öffnen.

„Der Salonrotz... den Salonrotz...“ murmelte er.

Herr Chardonot ergriff sich mit Stoisimus in den Gedanken, daß ihm nun nichts übrig blieb, als hier Welt Hien zu legen. Da sein bewegliches Ablaßen gerade einen Verlust für die Mitmenschen bedeutete, möge dahingestellt bleiben, denn Geiz und Schädlichkeit waren seit jeher die einzigen Leitsterne seines Dolens gewesen. Er wußte auch gut, daß seine Söhne in diesem Augenblick viel mehr an die bevorstehende Erbschaft dachten, als an den kritischen Zustand ihres Vaters. Was aber seine Frau betraf, so hatte Herr Chardonot nie etwas anderes als eine gutgerichtete Waage in ihr gesehen, die ihn für ein Minimum an Kost und hingebungswillig zu dienen hatte.

Die arme Frau verstand nicht recht, was er eigentlich haben wollte und neigte sich fragend zum Kranken.

„Hof den Salonrotz!“ gab er ihr den Auftrag.

Man brachte das nögeleene Kleidungsstück und legte es schon auseinandergepackt über einen Lehnsessel. Der Kranke schien den Anblick des Salonrotzes nicht zu ertragen, denn er sank wieder kraftlos in die Polster zurück.

„Man muß Alfred verständigen“, sagte Frau Chardonot mit bebender Stimme.

Alfred, der jüngste Sohn, war in der Stadt bei einem Samenhandler beschäftigt. Für diesen Besatz hatten die Brüder nichts als nur Sport und Vergnügung übrig, denn seine geistige Erziehung wurde höchstens nur noch von seiner persönlichen Ungeschicklichkeit unterbrochen.

„Nein!... Das hat gar keinen Sinn...“ protestierte der Vater. „Alfred... ist ja... ja...“

„Was meinst du damit?“

„Er ist zu die!“

Die Worte kamen nur noch ächzend aus seines Kehle.

„Karl... komm her!“

Der älteste Sohn näherte sich dem Bette.

„Brevier... den Salonrotz!“ befahl der Sterbende mit einem letzten Aufstöhnen von Mitleid.

„Brauchst du vielleicht etwas?“ fragte sie schüchtern ihren Mann.

„Nein, nichts.“

Draußen ging der Tag zur Neige, ebenso wie hier im Krankenzimmer das Leben Chardonots. Ein Sauerstoffballon, der dem Patienten eine zeitlang Erleichterung verschafft hatte, lag erschöpft neben ihm.

Der Zustand Herrn Chardonots war an diesem Tage furchtbar besonders unglücklich, denn es ergab sich zum erstenmal, daß er für die Notierungen des Arztes nicht das geringste Interesse zeigte. Er dämmerte dahin, ein schlafähnlicher Zustand hatte ihn überkommen und wollte nicht weichen.

Ein plötzliches Schließen der Tür ließ ihn aufstehen.

„Was ist's?“ fragte er mit schwacher Stimme. Frau Chardonot erhob sich aus dem Bett und verließ das Zimmer, kam aber nach wenigen Minuten wieder zurück.

„Was ist denn los?“

„Ein unterdrücktes Schluchzen erstikte die Worte der Frau.“

„Allo, was denn?“

„Der Schneider hat deinen Salonrotz gebracht, den du bei ihm bestellt hast.“

Nach diesen Worten wurde es Herrn Chardonot plötzlich klar, daß das Leben für die Menschen noch ganz andere Qualen bereit hält, als Krankheit und Todeskampf.

„Du hättest... ihn... nicht annehmen sollen!“ flüsterte er.

„Ja, warum denn? Es war doch kein Grund da, ihn zurückzuschicken.“

„Aber geh!... Ihr müßt doch... alle sehr gut... daß ich diesen Salonrotz nicht mehr... anschauen werde!“

Frau Chardonot begann zu zittern.

Man brachte das nögeleene Kleidungsstück und legte es schon auseinandergepackt über einen Lehnsessel. Der Kranke schien den Anblick des Salonrotzes nicht zu ertragen, denn er sank wieder kraftlos in die Polster zurück.

„Man muß Alfred verständigen“, sagte Frau Chardonot mit bebender Stimme.

Alfred, der jüngste Sohn, war in der Stadt bei einem Samenhandler beschäftigt. Für diesen Besatz hatten die Brüder nichts als nur Sport und Vergnügung übrig, denn seine geistige Erziehung wurde höchstens nur noch von seiner persönlichen Ungeschicklichkeit unterbrochen.

„Nein!... Das hat gar keinen Sinn...“ protestierte der Vater. „Alfred... ist ja... ja...“

„Was meinst du damit?“

„Er ist zu die!“

Die Worte kamen nur noch ächzend aus seines Kehle.

„Karl... komm her!“

Der älteste Sohn näherte sich dem Bette.

„Brevier... den Salonrotz!“ befahl der Sterbende mit einem letzten Aufstöhnen von Mitleid.

„Brauchst du vielleicht etwas?“ fragte sie schüchtern ihren Mann.

„Nein, nichts.“

Draußen ging der Tag zur Neige, ebenso wie hier im Krankenzimmer das Leben Chardonots. Ein Sauerstoffballon, der dem Patienten eine zeitlang Erleichterung verschafft hatte, lag erschöpft neben ihm.

Der Zustand Herrn Chardonots war an diesem Tage furchtbar besonders unglücklich, denn es ergab sich zum erstenmal, daß er für die Notierungen des Arztes nicht das geringste Interesse zeigte. Er dämmerte dahin, ein schlafähnlicher Zustand hatte ihn überkommen und wollte nicht weichen.

Ein plötzliches Schließen der Tür ließ ihn aufstehen.

„Was ist's?“ fragte er mit schwacher Stimme. Frau Chardonot erhob sich aus dem Bett und verließ das Zimmer, kam aber nach wenigen Minuten wieder zurück.

„Was ist denn los?“

„Ein unterdrücktes Schluchzen erstikte die Worte der Frau.“

„Allo, was denn?“

„Der Schneider hat deinen Salonrotz gebracht, den du bei ihm bestellt hast.“

Nach diesen Worten wurde es Herrn Chardonot plötzlich klar, daß das Leben für die Menschen noch ganz andere Qualen bereit hält, als Krankheit und Todeskampf.

„Du hättest... ihn... nicht annehmen sollen!“ flüsterte er.

„Ja, warum denn? Es war doch kein Grund da, ihn zurückzuschicken.“

„Aber geh!... Ihr müßt doch... alle sehr gut... daß ich diesen Salonrotz nicht mehr... anschauen werde!“

Frau Chardonot begann zu zittern.

Man brachte das nögeleene Kleidungsstück und legte es schon auseinandergepackt über einen Lehnsessel. Der Kranke schien den Anblick des Salonrotzes nicht zu ertragen, denn er sank wieder kraftlos in die Polster zurück.

„Man muß Alfred verständigen“, sagte Frau Chardonot mit bebender Stimme.

Alfred, der jüngste Sohn, war in der Stadt bei einem Samenhandler beschäftigt. Für diesen Besatz hatten die Brüder nichts als nur Sport und Vergnügung übrig, denn seine geistige Erziehung wurde höchstens nur noch von seiner persönlichen Ungeschicklichkeit unterbrochen.

„Nein!... Das hat gar keinen Sinn...“ protestierte der Vater. „Alfred... ist ja... ja...“

„Was meinst du damit?“

„Er ist zu die!“

Die Worte kamen nur noch ächzend aus seines Kehle.

„Karl... komm her!“

Der älteste Sohn näherte sich dem Bette.

„Brevier... den Salonrotz!“ befahl der Sterbende mit einem letzten Aufstöhnen von Mitleid.

„Brauchst du vielleicht etwas?“ fragte sie schüchtern ihren Mann.

„Nein, nichts.“

Draußen ging der Tag zur Neige, ebenso wie hier im Krankenzimmer das Leben Chardonots. Ein Sauerstoffballon, der dem Patienten eine zeitlang Erleichterung verschafft hatte, lag erschöpft neben ihm.

Der Zustand Herrn Chardonots war an diesem Tage furchtbar besonders unglücklich, denn es ergab sich zum erstenmal, daß er für die Notierungen des Arztes nicht das geringste Interesse zeigte. Er dämmerte dahin, ein schlafähnlicher Zustand hatte ihn überkommen und wollte nicht weichen.

Ein plötzliches Schließen der Tür ließ ihn aufstehen.

„Was ist's?“ fragte er mit schwacher Stimme. Frau Chardonot erhob sich aus dem Bett und verließ das Zimmer, kam aber nach wenigen Minuten wieder zurück.

„Was ist denn los?“

„Ein unterdrücktes Schluchzen erstikte die Worte der Frau.“

„Allo, was denn?“

„Der Schneider hat deinen Salonrotz gebracht, den du bei ihm bestellt hast.“

Nach diesen Worten wurde es Herrn Chardonot plötzlich klar, daß das Leben für die Menschen noch ganz andere Qualen bereit hält, als Krankheit und Todeskampf.

„Du hättest... ihn... nicht annehmen sollen!“ flüsterte er.

„Ja, warum denn? Es war doch kein Grund da, ihn zurückzuschicken.“

„Aber geh!... Ihr müßt doch... alle sehr gut... daß ich diesen Salonrotz nicht mehr... anschauen werde!“

Frau Chardonot begann zu zittern.

Man brachte das nögeleene Kleidungsstück und legte es schon auseinandergepackt über einen Lehnsessel. Der Kranke schien den Anblick des Salonrotzes nicht zu ertragen, denn er sank wieder kraftlos in die Polster zurück.

„Man muß Alfred verständigen“, sagte Frau Chardonot mit bebender Stimme.

Alfred, der jüngste Sohn, war in der Stadt bei einem Samenhandler beschäftigt. Für diesen Besatz hatten die Brüder nichts als nur Sport und Vergnügung übrig, denn seine geistige Erziehung wurde höchstens nur noch von seiner persönlichen Ungeschicklichkeit unterbrochen.

„Nein!... Das hat gar keinen Sinn...“ protestierte der Vater. „Alfred... ist ja... ja...“

„Was meinst du damit?“

„Er ist zu die!“

Die Worte kamen nur noch ächzend aus seines Kehle.

„Karl... komm her!“

Der älteste Sohn näherte sich dem Bette.

„Brevier... den Salonrotz!“ befahl der Sterbende mit einem letzten Aufstöhnen von Mitleid.

## Wer war an der Grippe schuld?

Die weiblichen Pilger! — Beachtenswerte Ausführungen eines Londoner Sachverständigen. — Weibliche Infekten sind gefährlicher als männliche. — Wie gefährlicher als Elefant.

Moore Sogart, der Gründer und Leiter des Londoner Instituts für Vorkforschung, hielt kürzlich vor einem geladenen Publikum einen Vortrag über die Grippe, in dessen Verlauf er daran erinnerte, daß er bereits im vorigen Jahre die beobachtete schwere Grippeepidemie vorausgesagt habe. „Meine Prognose“, führte er aus, „gründete sich auf die Theorie, daß Krankheitskeime wie die Hundswut und die Grippe durch die gleichen Krankheitserreger ausgebreitet werden, die hauptsächlich durch Infekten verbreitet werden. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß im vergangenen Jahr unter den landläufigen Infekten aller Art die Weibchen in un-

gleich größerer Zahl ausbrachen als in irgendeinem Jahre seit 1918. Die vorher war insbesondere das Überwiegen des Weibchens unter den Pilgern so frappant hervorzugetreten wie im Jahre 1923. Da mich eine lange Erfahrung darüber belehrt hat, daß das weibliche Infekt gefährlicher, beifähiger und angreifbarer ist als das männliche Infekt, kam ich zu dem logischen Schluss, daß im folgenden Jahre die Verbreitung der Krankheitskeime durch die Infekten viel größere Ausbreitung gewinnen würde, als es jetzt langem beobachtet wurde.“ Der Befehl verriet bei der Gelegenheit darauf, daß eine Pilgerin als Träger von Krankheitskeimen dem Menschen viel mehr Schaden zufügen kann als etwa ein todschlagig erkrankter Elefant.

erzählt worden sind oder sich noch im Dau befinden, dürfte diese Zahl im Laufe des Jahres noch nach dem weit überschritten werden. Zwei der schönsten Theater sind erst in diesen Tagen eröffnet worden, und zwar das „Capitol“ in Basel und das neue „Forum“ in Zürich, das mit 2000 Sitzplätzen das größte Kino der Schweiz darstellt.

Für das deutsche Publikum besonders bemerkenswert ist die polizeiliche Aushangtafel auf dem Balkon und in den Logen. Eine Einrichtungs-vorrichtung sorgt dabei für stets rauchfreie, frische Luft, so daß auch die Nichtraucher nicht beunruhigt werden. Im gegenwärtigen Brandfälle, die durch die Einrichtung verursacht wären, hat man bisher nichts gehört.

Über die heimische Filmindustrie ist nicht viel zu sagen. Es werden zwar immer wieder Aufnahmen gemacht, schwedischer Filmgesellschaften haben zu sagen, aber abgesehen von kleinen Unternehmungen konnte sich der Schweizer Filmmarkt bisher nicht zur Geltung bringen. Die Stich-

theater beziehen 50 Prozent ihrer Filme aus Amerika, 30 Prozent aus Deutschland, den Rest aus Russland, Frankreich und Schweden. Winters steht es mit der Zeit- und Kultur-Filmproduktion. Auf diesem Gebiete hat die Schweiz eine hervorragende Stellung zu sichern vermocht.

In den Schweizer Betriebsunternehmungen sind über 4 Millionen Franken investiert, in den Stichplätzen 40 Millionen. Wirtschaftlich ist die Lage der Rinos infolge günstig, als ja in der Schweiz eine Vermögenssteuer existiert, sondern lediglich auf die einzelne Einkünfteart ein kommunaler Zuschlag erhoben wird, der sich in bestimmten Grenzen hält.

Obwohl der Versteuert. Die Frau Professor: „Was auf die Gout zurückzuführen ist, das habe ich noch nicht gesehen.“

Der Herr Professor: „Ich habe ihn verloren und es ist keine, als ich ihn zumachen wollte, weil der Regen aufhielt.“



# Auf den Zinnen der Partei!

## Das Jahrbuch der Deutschen Sozialdemokratie für 1928.

Partei! Partei! Wer sollte sie nicht nehmen,  
Die noch die Mutter aller Siege war!  
Wie mag ein Dichter solch ein Wort verlernen,  
Ein Wort, das alles herrliche gebt?  
Nur offen wie ein Mann: Für oder Wider?  
Und die Parole: Stille oder Feind?  
Selbst Götter fliegen vom Olymp hernieder,  
Und kämpfen auf der Zinne der Partei.

Mit der Dichter Hermann Biele berief an den Dichter Freiligrath her, da stand die deutsche Arbeiterbewegung nach kaum in ihren Anfängen. Die Arbeiterfront von damals: eine unorganisierte Masse, verortet in ihre „verdamnte Bedürfnislosigkeit“, gegen die der patriarchalischen Form des Feudalismus, oder schon gegen die von der „Wirtschaftsfreiheit“ des liberalen Wandlers, von jeder Kenntnis von den Zusammenhängen der gesellschaftlichen Entwicklungen und Entwicklungen. Da trat sie auf den in, die Vorfälle, Wilhelm Liebknecht, August Bebel, August Tuer, wie sie alle hießen, und schufen die politische Organisation der Arbeiterfront, die Sozialdemokratische Partei.

Wer ermitteln will, welchen Weg die Sozialdemokratie seit damals abgelegt hat, der nehme das neue Jahrbuch zur Hand, das Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für den Freitag in Magdeburg fertiggestellt hat. Das Jahr 1928 war reich an Ereignissen der sozialistischen Arbeiterbewegung. War 80 Jahren revolutionäre Bewegung am 1. 1. 1848; der Kriegsruf des Kommunisten Manifestes von Karl Marx und Friedrich Engels aus dem Jahre; vor 60 Jahren die Trennung der deutschen Arbeiterfront von den bürgerlichen Parteien; vor 50 Jahren das Entstehen des Sozialismus; das sind einige der Etappen, die den Weg der deutschen Sozialdemokratie bezeichnen. Erst wurde die Bewegung verlegt und verortet, dann hat man sie verfolgt und bestritten, jetzt aber ist die Sozialdemokratische Partei das stärkste Element im Staatsleben, sie bereitet sich vor, die Götter des Volkes nach ihren Grundgesetzen zu gestalten.

### Neuere Erfolge und innere Festigung.

Nicht nur ein Jahr der Erinnerungen war die Berichtsjahre, sie war ein Jahr der äußeren Erfolge und der inneren Festigung. Der Mai 1928 ließ die Stimmengabe der Partei von 7.866.261 auf 11.059, also um 1.264.798 steigen. Dieser Zuwachs wird noch übersetzt durch die Tatsache, daß die vier größten bürgerlichen Parteien von rund 17 Millionen auf 13,5 Millionen Stimmen zurückgegangen sind. Noch aufschreiender ist die Beobachtung der wachsenden in den einzelnen Bezirken. Wir haben schon eine gute Menge von städtischen und ländlichen Kreisen, in denen die sozialdemokratische Partei die Mehrheit der Bevölkerung hinter sich hat. Dazu kommen sehr viele andere Kreise, wo die Sozialdemokratie die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen fast erreicht. Dieser Prozeß geht trotz der Spaltung der Arbeiterbewegung, die die Kommunistische Partei ununterbrochen vor sich, besonders bemerkenswert ist das Wahlergebnis in den Wahlen Hamburg, Oberhessen, Halle-Merseburg, Thüringen und in vier Wahlkreisen Rheinland-Westfalens. Wird doch dadurch die der Kommunistischen Partei verbreitete Behauptung widerlegt, ob sie die Sozialdemokratie in den Kreisen mit vorwiegend industrieller Bevölkerung verdrängen. In sieben Wahlkreisen hat die Sozialdemokratie am 20. Mai 1928 über 50 Prozent der Stimmen gewonnen, in 10 Wahlkreisen die Kommunistische Partei dagegen nur um 140.408. Ein noch größeres Bild ergibt sich für den Freistaat Sachsen, wo die Sozialdemokratie seit den Landtagswahlen des Jahres 1926 241.000, die kommunistische Partei dagegen nur 39.000 Stimmen gewonnen hat. (Sozialdemokratie steigerte seit 1924 die Zahl der Wahlkreise mit

hierbei nur um wirtlich zahlende Mitglieder, die „Papierfalscher“ sind nach Möglichkeit ausgeschlossen. Wie hoch die Opferlosigkeit der einzelnen Mitglieder für die Partei einzuschätzen ist, geht daraus hervor, daß die durchschnittliche Verteilung der männlichen Mitglieder von 33,07 Wochenbeiträgen im Jahre 1926 auf 38,35 Wochenbeiträge im Jahre 1928 gestiegen ist, die der weiblichen Mitglieder von 42,24 auf 43,33. Die Zahl der Ortsvereine ist wesentlich gewachsen, von 7967 im Jahre 1925 auf 8916 im Jahre 1928. Die Einnahmen der Parteibeiräte aus den Beiträgen der Mitglieder stiegen von 4,7 Millionen im Jahre 1926 auf 5,6 Millionen im Jahre 1927 und auf 6,8 Millionen im Jahre 1928. An den Parteivorstand sind in diesen drei Jahren rund 3,8 Millionen Mark abgeführt worden.

### Frauenbewegung und Arbeiterwohlfahrt.

Von den Gegnern der Sozialdemokratischen Partei wird oft behauptet, sie sei eine Maschine, die von einigen Reuten bedient werde und die das politische Leben medantisieren. Die beste Antwort auf diese Behauptung gibt wiederum das Jahrbuch der Partei. Wie vielfältig regt sich das Leben in den Organisationen! Da ist zuerst



Friedrich Engels

(geb. 28. 11. 1820 in Barmen, gest. 5. 8. 1895 in London)  
Nach einer bisher unbekannteren Photographie, wahrscheinlich anlässlich eines Besuchs 1860 in Barmen aufgenommen

die Frauenbewegung, zwar ein Teil des Parteikörpers, aber doch auf die besonderen Bedürfnisse der arbeitenden Frauen und Mädchen zugeschnitten. Erst die Novemberrevolution hat ihnen die politische Gleichberechtigung, das weite Kreislager der weiblichen Bevölkerung das Vereinigungsrecht gebracht. Nun gilt es, die Frau in das öffentliche Leben einzuordnen, ihr das Rüstzeug zu geben, mit dem sie im Kampfe für den Sozialismus zu bestehen vermag. „Die angemessenen Werbemethoden“, so hören wir, „sind vielfältig geworden. In der Frauenarbeit spielen Film, Hörschulung, Sprechplattchen, die kulturell immer besser ausgestattete Frauenvereine, der innere Frauenabend mit Gärten, eine große Rolle. Auf Betragen wurde aber auch besonnt wieder von fast allen Bezirken die Agitation von Tür zu Tür als die, wenn auch mühsamste, doch fruchtbarste gezeichnet.“

Im engen Zusammenhang mit der Frauenbewegung steht die Arbeiterwohlfahrt, deren Arbeit gemeist von Frauen geleistet wird. In einer umfangreichen Schulungsarbeit werden die Kenntnisse vorübergehender Fürsorge verbreitet und zugleich vertieft. Immer zahlreichere Kräfte von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern können durch die Arbeiterwohlfahrts- und Jugendpflege aus den Reihen der Arbeiterfront zur Verfügung gestellt werden. Ein schwaches Bild von dieser Tätigkeit gemahnt das Ergebnis einer Umfrage, die allerdings noch nicht abschließend beantwortet worden ist. Danach wurden abgehalten 208 Kurse und Vorträge und 291 Arbeitsgemeinschaften, deren Dauer 1 bis 6 Monate bei zwei bis vier Wochenstunden beträgt. In 1152 Einzelvorträgen sind die verschiedenartigsten Themen vorübergehender Fürsorge behandelt worden. Darüber stehen 69 Wochenfortschulungen von ein- bis dreiwöchiger Dauer, die erste Reichsschulungsmode des Hauptauschusses für Arbeiterwohlfahrt vom 1. bis 11. Februar 1928, ein Pfingsttreffen in Probstzella und die vierte Reichsschulung des Hauptauschusses am 23. und 24. Juni in Köln.

### Aufstieg der Jugend.

Einen erfreulichen Aufstieg zeigt auch die Sozialistische Arbeiterjugend. Die Mitgliederzahl hat sich um rund 5000 erhöht, so daß der Verband am Ende des Jahres 54.000 Mitglieder in 1544 Ortsgruppen zählte. Die jüngeren Jahrgänge schließen sich immer häufiger zu Gruppen der Roten Falken zusammen, und es ist unverkennbar, daß die neue Form des Jugendlebens, die sich hier entwickelt, die Arbeit stark befruchtet und die Anziehungskraft auf die Jugend erfolgreich steigert hat. Die Sozialistische Arbeiterjugend arbeitet auf engem mit den Jugendgruppen der Gewerkschaften und den Jugendorganisationen der Arbeiterpartei zusammen. Die jüngste Jugend der Sozialistischen Arbeiterfront ist in der Kinderfreunde Bewegung vereinigt. Auch hier ein dauernder Aufstieg. 374 Ortsgruppen bestehen bereits, neue Gruppen sind im Aufbau. Die Zusammenkunft der Kinder der Altersstufen entsprechend, die Sechs- bis Zehnjährigen in kleineren oder jöge-

namten Rüstengruppen, die Zehn- bis Zwölfjährigen in Jungfalken, die Zwölf- bis Vierzehnjährigen in Rote Falken-Gruppen wurde allgemein durchgeführt und gab der Erziehung eine wesentliche Vertiefung. Die schöne Gestaltung dieses Teiles der Arbeiterbewegung find die Kinderrepubliken, die in acht Bezirken zur Sommerzeit errichtet wurden und insgesamt 4300 Teilnehmer zählten.

### Die Werbetätigkeit der Partei.

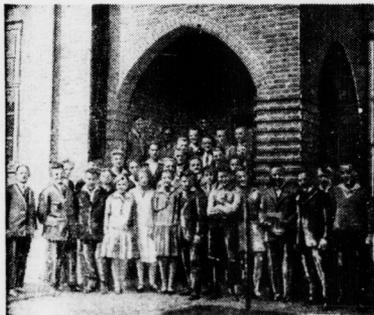
Die Entwicklung der Sozialdemokratischen Partei wird auch gekennzeichnet durch die vielfältigste Werbemethoden. An der Spitze steht, wie immer, das gedruckte und das gesprochene Wort. Es ist unmöglich, einen erschöpfenden Überblick über die Leistungen auf diesen Gebieten zu geben. Hunderttausend öffentliche und geschlossene Versammlungen der Organisationen sind abgehalten worden. An Plakaten, Flugblättern, Schriften, Wochenausgaben zählt der Bericht des Parteivorstandes mehr als 115 Millionen auf, dazu kommen noch weitere Millionen Handzettel, Versammlungsanmeldungen usw. Die Parteipresse hat sich auch im vorigen Jahre gut entwickelt. An der Werbestunde vom 21. bis 28. Oktober sind über 40.000 neue Mitglieder für die sozialdemokratischen Parteien gewonnen worden. Aber auch im Laufe des Berichtsjahres ist ununterbrochen die Abonnentenzahl der sozialdemokratischen Presse.

Aber das gedruckte und gesprochene Wort genügt für die neuezeitliche Werbung nicht mehr. Darum ist der Film- und die bildliche Arbeit der Partei wesentlich erweitert worden. Besonders der Film hat einen schnellen Aufschwung genommen. Es wurden einige Autos als Wanderröhre in den Dienst der Bewegung gestellt, die mit Lautsprecheranlage, Filmapparat, Schallplatten usw., ausgerüstet sind. Während 1926 erst 15 Filme aufgeführt wurden, stieg die Zahl im Jahre 1927 auf 240 und 1928 sogar auf 1147. Das vorige Jahr hat auch die ersten Versuche eigener Filmproduktion gebracht. Es wurden aufgenommen: Das Zeltlager der Sozialistischen Arbeiterjugend in Duell; Der Jugendtag in Dortmund; Das Zeltlager der Roten Falken und Der stoffliche Besitz der Sozialdemokratischen Partei in Berlin. Außerdem ist ein Werbefilm, ein Film für die Presse in Köln, ein kommunaler Wahlfilm und der erste Spielfilm „Freie Fahrt“ geschaffen worden.

### Vordrucks mit der Partei!

Außerordentlich wertvolles Material bringt das neue Jahrbuch in den Bezirken, die die sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstags und der Länderparlamente ernannt. In einer Reihe von größeren Artikeln werden einige der wichtigsten Probleme des öffentlichen Lebens behandelt. Georg Deder gibt eine ausgezeichnete Analyse der Wahlergebnisse vom 20. Mai 1928. Carl Seering hat einen wertvollen Aufsatz über „Einheitsfront und Reichsversammlung“ beigelegt. Fritz Raphael wirft einen Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1928. Fritz Baade bespricht die Lage der Landwirtschaft und die Agrarpolitik im Jahre 1928. Fritz Larnow behandelt die Frage „Wirtschaftsdemokratie und Sozialismus“. Hermann Weidm schließt die Kommunalprobleme im neuen Staat. Vladimir Bogintyn gibt in Form von statistischen Aufstellungen einen Überblick auf Deutschlands sozialer Struktur. Schließlich sind auch die anderen Organisationen und Unternehmungen der deutschen Arbeiterbewegung, die Gewerkschaften, die Konsumgenossenschaftsbewegung, die Demop-Organisation, die Arbeiterpartei, die Arbeiterfront und die Reichsfürsorge mit eigenen Beiträgen vertreten. Sechzehn Seiten der Reichsfürsorge, die Einrichtungen der Partei, Vorgesänge aus dem Parteileben und Bildnisse bekannter Führer wiedergeben, erhöhen den wertvollen Inhalt des Buches.

Es wird auch das Jahrbuch 1928 der Sozialdemokratischen Partei mit seinen mehr als 400 Seiten eines der wichtigsten Dokumente des



Teilnehmer des ersten Kurses der Volkshochschule  
Garrillerfeld bei Jüdensburg

am 20. bis 30prozentigen Anteil an den abgegebenen Stimmen von auf 10, mit einem 30 bis 40prozentigen Anteil von 4 auf 10, über hinaus geht ihr Anteil noch in drei weiteren Wahlkreisen. Die Stärke der Sozialdemokratischen Partei wird aber nicht allein durch die Erfolge bei öffentlichen Wahlen gekennzeichnet, sie drückt sich noch deutlicher in dem Erfahren der Organisationen aus. Wir wiederholen in diesem Zusammenhang, was an in der Tagespresse mitgeteilt worden ist. Auf dem Parteitag Kiel 1927 konnte berichtet werden, daß die Organisation der sozialdemokratischen Partei am 31. Dezember 1926 823.520 Mitglieder zählte. Seitdem ist die Mitgliederzahl um 1.138.611 gewachsen, sie betrug Ende Dezember 1928 937.381. Es handelt sich



Reichsferienheim (Friedrich-Ebert-Heim) der SPD, Länisch l. 28.

politischen und wirtschaftlichen Lebens der Gegenwart sein. Wohin wir blicken, ob auf die Bildungsarbeit, ob auf die Tätigkeit in den Gemeinden, in den Verbänden, im Reich, ob im Kleinen oder Großen. Die Sozialdemokratische Partei marschiert! Sie sammelt alle Kräfte um sich, die an dem Neuaufbau der Welt mitarbeiten, die für die Gestaltung einer besseren Organisation der Gesellschaft mitkämpfen wollen. Und für diesen Kampf brauchen wir noch viele Köpfe und Hände, wir brauchen alle, die heute noch teilnahmslos, verdrossen oder müde blicken sehen. Sie müssen aufgerüttelt werden, sie müssen endlich begreifen, daß nur „auf der Zinne der Partei“ der Sieg errungen werden kann!

# Es wird weiter geredet

## Der Stand der Reparationskonferenz - Zusammenfassung der Einzelkommissionen in eine Zentralkommission

Paris, 5. März. (Eig. Drahtf.)

Die Pariser Sachverständigenkonferenz hat am Montag, nach genau einer Woche Pause, wieder eine Volltagung abgehalten. Es wurde über die Reparationsfrage eine Besprechung abgehalten. Die Vorsitzenden der drei Unterkommissionen für die Mobilisierung der deutschen Schuld, für den Transfer und für die Beschäftigungen erhalten eingehend Bericht über den Stand ihrer Arbeiten. Es zeigte sich, daß die Kommissionen nicht nur große Fortschritte erzielt haben, sondern ihre Vorschläge auch alle miteinander in Einklang gebracht werden können.

Zunächst sprach Lord Kestel-Hope, der Vorsitzende der Reparationsfrage-Kommission. Er berichtete über die Verhandlungen mit den Angehörigen der Reparationsfrage-Kommissionen für die Mobilisierung der deutschen Schuldverpflichtungen. Die Kommission scheint den Gedanken, durch die Mobilisierung der deutschen Schuldverpflichtungen die letzten 50 Milliarden an den Alliierten der Vereinigten Staaten zurückzuführen, endgültig aufgegeben zu haben. Dagegen wird die Entlastung deutscher Schuldverpflichtungen entweder gegen freies Gold oder im Austausch gegen die inneren Staatsanleihen der Gläubigerstaaten in Frage gestellt. Wahrscheinlich dürfte beiden Möglichkeiten nebeneinander und sogar gleichzeitig verfußt werden. Die Kommission soll sich sogar schon über den Schlüssel für die Partiarisierung der für den Umsatz an alliierte Länder in Frage kommenden deutschen Schuldverpflichtungen geeinigt haben. Als zweiter Berichterstatter sprach Sir George Stamp im Namen der Reparationskommission. Er äußerte sich insbesondere über die

Methode, wie die Transfermöglichkeiten durch eine unabhängige Transferkommission geprüft und entziffert werden können. Er sprach außerdem über die Probe für den Fall, daß Deutschland nach der Erfüllung des Danesplans etwa ein Moratorium für seine Zahlungen verlangen sollte. Als dritter endlich sprach Herr L. für die Beschäftigungskommission das Wort.

Alle drei Kommissionen halten übereinstimmend für den weitestgehenden Ablauf der künftigen deutschen Zahlungen die Schaffung eines besonderen Kontrollorgans gefordert, das ein Recht zur häufigen Überwachung und gleichzeitig zur Beschäftigung eventueller Meinungsverschiedenheiten erhalten sollte. Auf Vorschlag des Konferenzvorsitzenden Owen Young wurde den Unterkommissionen aufgegeben, bis zur nächsten Volltagung, die für den nächsten Mittwoch angesetzt ist, zu prüfen, ob diese Einzelkommissionen nicht in ein einziges Zentralorgan verschmolzen werden können. Wie man aus den Berichten der Konferenz ersieht, hat keine einzige Unterkommission gegen dieses Verschmelzungsprojekt irgendeinen Widerstand geltend gemacht.

Als vorausichtige Mitglieder für das Zentralorgan, das den Charakter einer Transferkommission erhalten soll, wurden die Vertreter der interessierten Parteien, besonders qualifizierte Vertreter der freien Wirtschaft und auch ein Delegierter der Internationalen Bankkammer in Frage kommen. Demnach dürfte dieses Überwachungsorgan einen durchaus privatwirtschaftlichen Charakter erhalten. Der bisher dem Kontrollorgan des Danesplans amphotropische Beisetzungsplan wird verschoben. Außerdem wird Deutschland in dem neuen Organ paritätisch vertreten sein.

# Die zugefrorene Elbe bei Dresden



läßt auch einen Spaziergang am Fuße der Augustusbrücke zu.

## Mit der Schwester verlobt

Eine fast ungläublich klingende Geschichte hat sich kürzlich in der Tschechoslowakei zugetragen. Der 25jährige Joseph Krieger hand vor dem Betrat mit einem 17jährigen Mädchen. Im letzten Augenblick stellte sich jedoch heraus, daß seine Braut seine leibliche Schwester war.

Im Jahre 1918 — während des Krieges — wurde die Familie des Kaufmanns Krieger in einem böhmischen Weidwerk der Prater kam der 25jährige Sohn Joseph abhandeln. Alles schien nach dem besten zu verlaufen. Er wurde, wie sich später herausstellte, von einem österreichischen Offizier auf der Banatstraße halbverheiratet und einem kleinen Mädchen, das blindlingsheim übergeben. Dort gab man seine Verlobte seine Schwester.

Als am nächsten Morgen einige neugierige Bäume die Zeit der Hochzeit aufzählten, um sich den Bären anzusehen, hat sich ihnen ein ebenfalls unerwarteter wie erpöcklicher Anblick: der totgeblauete braune Gellege lag halb aufgedeckt in einer Ecke und hielt in den Vorderpranken mehrere lange Würste, die er sich gut munden ließ. Der Bär kramte seine Lunge ab der unermüdeten Störung beim schlaflosen Frühstück. Der herbeigerufene Polizeioffizier besah, das Tier, das von der Stange des Bauern nur immer verlegt und bedrückt worden war, vollends niederschreiend. Offenbarlich war der Bär in der Nacht von der Störung wiedererwacht; er hatte dann den verführerischen Würstchen wahrgenommen und einen Laß voll Salamiwürsten entdeckt, der einigen Einbrechern abgenommen worden war. Jetzt schloß der Bär zwischen dem Bauern und den Salamiswürsten die Klamme, die gefählich demjenigen auftrug, der einen Bär oder Wolf getötet hat. Die Frage ist nicht leicht zu entscheiden.

## Wer hat den Bären erlegt?

Aus der nordwestbaltischen Stadt Wraga wird ein dröckiges Geschehen berichtet, das zwar nicht nach Vogelstreich klingt, aber dennoch wahr sein soll. Der 25jährige Bauer Jilow aus dem nahen Ballendorf Sapowka hatte bei einer Jagd im Wald ein heimliches Geknurre eines riesigen Bären aufgeföhrt und die Welle durch einen wohlgezielten Schuß niedergestreckt. Jilow war das Jagdglück eifrig im Jagd zu danken und holte einen Schützen und mehrere Freunde herbei. Unter lauten Jubelern ging es mit dem toten Ungeheuer nach Wraga zur Bestattungsfeier, um dort die gefällige Beerdigung für die Erlösung des Tieres in Empfang zu nehmen. Die hohe Polizei, besonders aber die niedrigen Hütendarmen, zeigten sich misstrauisch und wollten erst die Wildheit der Angaben des Jilow prüfen lassen. Sie meinten es hätte sich ja um den entlaufeneren Zankbuben irgendeines Jagens handeln. Weiter bei wurde befragt, wann und in eine leere Wuchstüte geschleppt, in der allerlei Diebesgut aufbewahrt wurde.

Als am nächsten Morgen einige neugierige Bäume die Zeit der Hochzeit aufzählten, um sich den Bären anzusehen, hat sich ihnen ein ebenfalls unerwarteter wie erpöcklicher Anblick: der totgeblauete braune Gellege lag halb aufgedeckt in einer Ecke und hielt in den Vorderpranken mehrere lange Würste, die er sich gut munden ließ. Der Bär kramte seine Lunge ab der unermüdeten Störung beim schlaflosen Frühstück. Der herbeigerufene Polizeioffizier besah, das Tier, das von der Stange des Bauern nur immer verlegt und bedrückt worden war, vollends niederschreiend. Offenbarlich war der Bär in der Nacht von der Störung wiedererwacht; er hatte dann den verführerischen Würstchen wahrgenommen und einen Laß voll Salamiwürsten entdeckt, der einigen Einbrechern abgenommen worden war. Jetzt schloß der Bär zwischen dem Bauern und den Salamiswürsten die Klamme, die gefählich demjenigen auftrug, der einen Bär oder Wolf getötet hat. Die Frage ist nicht leicht zu entscheiden.

## Hugenberg geständig

In einem Kommentar zu der Verhaftung des Führers Heine sagt Hugenbergs Organ, der Berliner Sozial-Anzeiger:

Es ist uns bekannt, daß Heine ein schluß an deutsche Reichsreise gemacht hat, wobei er freilich auf tüchtige Ablehnung gestoßen ist.

Worin bestand diese "tüchtige Ablehnung"? Aber wesentlich ist eine Antwort auf diese Frage ist das Geständnis, daß Heine ein schluß an deutsche Reichsreise gemacht hat, wobei er freilich auf tüchtige Ablehnung gestoßen ist.

## England und der Mittelmeerraum

London, 5. März. (Radiomeldung.)

Ein Abgeordneter der Arbeiterpartei richtete am Montag an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Unterhaus die Frage, ob die Einwürfe gegen den Flug des „Graff Zeppelin“ über Ägypten von der ägyptischen oder der englischen Regierung gemacht worden seien. Staatssekretär Roderick-Stamp antwortete zunächst, daß er nicht weiß, ob es wahr ist, daß die ägyptische Regierung sich nicht erklärt zu haben, daß die Frage über Ägypten nur mit der Genehmigung beider Regierungen stattfinden können. Auf eine weitere Frage, ob die Auffassung richtig ist, daß der ägyptischen Regierung der Flug angenehm und nur der britischen Regierung unangenehm wäre, antwortete der Staatssekretär, er wisse nicht, ob die ägyptische Regierung der Frage überhaupt schon nähergetreten ist. (Als England ist gegen den Flug des „Zeppelin“ über Ägypten besetzt. — D. Red.)

## „Gerechtigkeit“

In dem Streit, den der Fürst Salom-Salom, der Herzog von Krenberg und der Fürst Salom-Salom gegen den preußischen Staat vor den Gerichten führen, hat jetzt das Oberlandesgericht Hamm entschieden, daß eine 60prozentige Aufwertung der Staatsrenten für die hohen Verhältnisse zu erfolgen hat. Die Reichsfinanzverwaltung, das Bundesgericht, hatte eine 40prozentige Aufwertung festgelegt.

Sechzig Prozent Aufwertung für höchst zweifelhafte Ansprüche jeder Herkunft, die das deutsche Volk in Glend und Verderben hineingeworfen hat — die um Hab und Gut betrogenen kleinen Später oder in einem Hunger zu hungern. Das nennt sich „Gerechtigkeit“!

## Hungersnot in Litauen

In den Gebieten Nordlitauens, die im vorigen Frühjahr und Sommer von Überschwemmungen heimgesucht wurden, wird eine schwere Hungersnot unter der Landbevölkerung. Eine Kommission, die diese Gebiete bereist, berichtet erschütternde Dinge. Rund 8000 Menschen leiden unter dem Hunger, darunter 2500 Kinder. In ihrer Versorgung mit dem allernötigsten Lebensbedarf sind monatlich 200 000 Lit erforderlich. In einem Aufsatze hat die von der Regierung eingesetzte Hilfskommission die Staatsbeamten und hohen Angestellten aufgefordert, 1 Prozent ihres Monatsgehältes zu spenden.

## Ausschlüsse aus der KPD

Die Abgeordneten des Thüringischen Landtages Albin Zerner, Frau Dr. Winkelmann, Paul Fischer-Greif und Hermann Schulze-Gera sind auf Verlangen der kommunistischen Beiratsleitung von Thüringen aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen worden. Damit ist die ursprünglich acht Mann starke thüringische kommunistische Beiratsleitung auf zwei Mitglieder zurück gesunken. Die beiden sind jetzt als „Wilde“ im Dasein.

## „Juden“, 5. März. (Eig. Drahtf.)

Die Nichtungskämpfe innerhalb der KPD, haben in Judau zur vollständigen Zerlegung der kommunistischen Organisation geführt. Der Unterbezirksleiter Bauer und der Unterbezirksleiter Gienreich wurden abgesetzt. Von den Führern der Partei und der Bezirks-KPD-Stabskommission wurde verlangt, die sie durch Umänderung einer Erklärung gegenüber der offiziellen Stalin-Politik zu Kreuzen zurückzuführen. Auch von den acht Stabskommissionen sollten das Ultimatum ab, worauf sie auf der Partei ausgeschlossen wurden. Die auf dem Bundeskongress folgende Dringlichkeit der KPD, hat die den Ausschluß beschlossen.

## Dokumenten-Fälscherbande entdeckt

Die Berliner Kriminalpolizei hat eine große zynische Fälscherbande aufgedeckt. Ihre Ermittlungen haben ergeben, daß zwei frühere russische Staatsangehörige politische Dokumente angefertigt und verkauft haben. Zwei weitere Personen haben unter dem Verdacht, an den Fälschungen beteiligt zu sein, ohne daß sie bisher erwischt worden sind, werden können. Die bei den beschuldigten ehemaligen russischen Staatsbeamten vorgenommenen Hausdurchsuchungen förderten reiches Material an Urkunden für Dokumente, eine umfangreiche Kartothek über politische Personen, photographische Apparate, Stempel, Pflaster, usw. gut.

Die in amerikanischen Zeitungen wiederbegebenen Nachrichten, daß die Fälscher auch den Einwandbrief angefertigt haben, trifft nach den Mitteilungen der Berliner Kriminalpolizei nicht zu.

## Eine „kommunistische“ Ehe

Ein interessanter Weltreißer kam dieser Tage von einem Wiener Strahrgänger zur Erzählung. Der Monsieur Dr. Pungener war von seiner Frau wegen Ehebruchs verurteilt worden. Pungener räumte ohne weiteres ein, daß er sich mehr als einem jungen Mädchen in intimen Beziehungen setze und sich um seine Frau nicht mehr kümmere. Von einem Ehebruch konnte aber deswegen keine Rede sein, weil die Ehe in Ungarn zur Zeit der Kaiserregierung von einem kommunistischen Arbeiter geschlossen worden sei. Es sei eine Ehe, die viele Minut aufgeführt werden könne. Das Gericht befahl, die Sache einem Zivilrichter zu übergeben. Die Ehefrau gibt zur Zeit mit ihren beiden Kindern willig mit. In einem Obdankungsbrief an ihre verurteilte Frau, wohnen sie in ihrer Witze, erwiderte der famose Pungener mit einem Aufschrei und in politischem Sächse.

## 28 Todesopfer einer Munitionsexplosion

Am der Metzger Arbeiterfrauen.

Eska, 5. März. (Eig. Drahtf.)

In den hiesigen Munitionswerkstätten der Armeo erfolgte am Montagmorgen eine katastrophale Explosion, die 28 Todesopfer und eine Anzahl Verwundete forderte. Um 11.50 Uhr brach in einer Abteilung, wo Patronen gefüllt wurden, angeblich infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der dem benennenden Ofen mit einer Pulverfuge zu nahe gekommen war, Feuer aus. Eine Stichflamme durchdrang beide Arbeiteräume des einstöckigen Hauses, in dem große Pulvermagazine und fertige Patronen lagerten. Das Dach der Fabrik stieg in die Luft; eine Munition wurde völlig zersplittert. Den in der Fabrik arbeitenden Personen, in der Metzger Arbeiterfrauen, die sich nicht in die Flucht abgeben konnten, die sich das Feuer am Eingang am stärksten entfaltete, famtliche Opfer mit großer Schrecken, sehr nach Breslau und durch Boden und die Feuerwehr jedoch bald gestoppt werden.

Die 28 Opfer der Katastrophe, die bald nach dem Unglück geborgen werden konnten, sind in ihrer Metzger Arbeiterfrauen. Ihre Leiden sind großlich verurteilt. Innerhalb wurden 12 Arbeiter des 50 Personen beschäftigten Betriebes.

Ward auf Ward. Im Kreise Oels (Schlesien) löbte die Pansangelleit. Maria Oelsch für ein großes Schindeln, sehr nach Breslau und durch Boden und die Feuerwehr jedoch bald gestoppt werden. Bei ihrer Rückkehr wurde sie verhaftet. Sie will die Tat aus Verwirrung darüber begangen haben, daß sie ihr Kind nicht in einer Kiste unterbringen konnte — In einem Hotel in St. Pauli in Hamburg erlöbte der 25jährige Maschinenbauer Willi Diez seine gleichaltrige Frau und brachte sich dann selbst eine tödliche Wunde bei. Die Tat ist angeblich in beiderseitigen Einverständnis geschehen.

## Die liebevolle Bankierstochter

Auf einer Gläubigerversammlung in der Konfuzionsangelegenheit des Bankhauses Waldmann in Freiburg (Schlesien) teilte der Konfuzionsrichter mit, daß die mannslose Tochter Waldmanns, die eigentliche Schuldige am Zusammenbruch des Unternehmens, einem ihrer Freunde, dem 31jährigen Bankgehilfen Feine, 2000 Mark geschenkt habe. Dieser Gehilfen hat vor einiger Zeit der Konfuzionsrichter im Betrag von 37 600 Mark zur Verfügung gestellt. Er droht jedoch jetzt mit Klage auf Herausgabe dieser Werte, da er zu der Rückzahlung der Darlehenssumme gezwungen wurde und man ihm mit dem Konfuzionsrichter gedroht habe. Gegen Feine ist inzwischen ein Strafverfahren eingeleitet worden. Er hat von den betrügerischen Vorgängen in der Bank gewußt.

Tigerpau auf Süd-Sumatra. Nach Berichten aus Palembang (Süd-Sumatra) rühten die Tiger in letzter Zeit großen Schaden an. In der Gegend von Laga wurden fünf Hinterindische Tiger erlegt. Ein Mann und eine Frau, von Tigern zerissen. Die Weibchen, die Weibchenheit an den Tag und bringen mitten in die Törer ein.

Wanigigtes Jahrhundert! In Vandierman bei Corabaja (Niederländisch-Indien) ließ ein niederländischer Seemann einen Zwangsarbeiter, der seine feldhische vorzeitig ausgetreten hatte, so lange an den großen Felsen aufhängen, bis er starb. Der Seemann wurde — straflos! Der niederländische Militarismus in Indien zeigt wunderbare Fähigkeiten.

Im Erbschaftsprozess Rosen sprach das Breslauer Landgericht die Erbteilhaber des verstorbenen Hofrath Dr. Rosen, Frau Rosina, an, den von ihr einbehaltenen Erbteilbetrag der Erbteilhaber in Höhe von 5000 Mark zu. Die streitige Erbteil beträgt 20 000 Mark. Das Urteil wurde gegen Streiterung von 1000 Mark mit Berufung vollstreckt.

